

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

76. Jahrgang Oktober 2023 Nummer 10

Liebe Leserinnen und Leser,

Rolf Wischnath, reformierter Theologieprofessor, ehemaliger Pfarrer und Moderator, hat uns einen interessanten Artikel geschickt: die Heiligsprechung eines russischen Soldaten, der vor 40 Jahren einen Atomschlag verhindert hat. Darf man solch einen Artikel in Zeiten des brutalen russischen Angriffskriegs gegen seinen Nachbarn abdrucken? Ja, man muss es sogar! Denn Soldaten, die verantwortungsvoll ihrem Gewissen folgen, wünscht man sich heute auch - besonders auf russischer Seite.

Auch im Oktober haben wir wieder neue Gesichter auf der Kanzel. Pfarrerin i.R. Katharina von Bremen arbeitet im Moderamen der EKBO mit und zum Refugefest wird Professor Opitz aus Zürich predigen, ein ausgewiesener Kenner der Schweizer Reformation. Daniel de Roche hat ihn für uns angesprochen.

Seien Sie herzlich begrüßt Ihr *Jürgen Kaiser*

..... Monatspruch für Oktober

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein;
sonst betrügt ihr euch selbst. (Jakobus 1,22).

„Red nicht nur, sondern tu auch was!“ Das habe ich schon oft gesagt und schon oft gehört. Sie auch? Am meisten hören wohl Politiker und Parlamentarier diesen Satz, der dann als Vorwurf ankommt: Ihr redet ja nur und tut nichts! Dabei sind Parlamentarier Menschen, die reden, das Reden steckt schon in ihrer Berufsbezeichnung. Denn damit man das Richtige und Beste tut, muss man es erst bereden und besprechen.

Wenn ich es richtig wahrnehme, gibt es in unserer Gesellschaft eine gewisse Verachtung des Wortes und der Rede oder vielleicht nur ein Überdruß daran. In einer solchen Stimmungslage trifft das Wort aus dem Jakobusbrief vermutlich auf viel Zustimmung.

Der Autor des Jakobusbriefes war sicher kein Wortverächter. Ein Wortverächter schreibt keine Briefe. Aber er streitet sich mit einem anderen, weit berühmteren Autor und Wortliebhaber des Neuen Testaments, mit dem Apostel Paulus. Es geht um die alte Frage, was zählt: der Glaube allein, wie Paulus behauptet, oder doch wohl das, was am Ende bei rauskommt, also das richtige Tun?

Natürlich zählt, was am Ende bei rauskommt. Das würde jeder sofort unterstreichen – auch Paulus. Trotzdem muss der Autor des Jakobusbriefes beim Lesen der Paulusbriefe den Eindruck gewonnen

haben: der Kollege meint, das Tun sei völlig egal, Hauptsache der Glaube ist richtig. Das hat Paulus so nie behauptet, allerdings könnte er diesen Eindruck erweckt haben, weil er in der Tat dem Glauben eine entscheidende Rolle beimisst. Keineswegs ist Paulus das Tun egal. Die entscheidende Frage ist nur: Wie kommen wir zum Tun bzw. was hemmt uns dabei, zur Tat zu schreiten? Es geht also um die Motivation.

Wir wissen: Gut gemeinte Appelle bringen meistens nichts. Sie verpuffen und motivieren uns eher zum Widerstand als dazu, ihnen Folge zu leisten. Verbaler Druck, Drohungen, schlechtes Gewissen machen – all das hemmt eher, als dass es uns in Gang setzt. Paulus hat offenbar eine psychologisch begründete Erfahrung gemacht: Je freier wir von Erfolgsdruck und Leistungszwang sind, desto leichter fällt es uns, etwas zu tun. Je weniger Angst wir davor haben, etwas falsch zu machen, desto lieber packen wir es an.

Darum hat Paulus im Römerbrief diesen berühmten Spitzensatz geschrieben: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (Röm 3,28) Gott sieht auf unser Vertrauen zu ihm und nicht auf unser immer unvollkommenes Tun. Vor Gott gibt es keinen Leistungszwang und keinen Erfolgsdruck. Wie wir auf Gott vertrauen, so vertraut Gott darauf, dass wir dann schon das Richtige tun werden.

Wenn im Jakobusbrief also steht: „Seid (auch) Täter des Wortes und nicht Hörer allein!“, würde Paulus vielleicht eingewendet haben: Der Satz an sich ist ja richtig, nur er nützt nichts. Denn vom verbalen Appell allein wird keiner ein Täter des Wortes. Dazu braucht es eben mehr.

Weil mir die Einwände des Paulus sehr einleuchten, würde ich den Satz im Jakobusbrief gern so abwandeln: Seid Hörer des Wortes, dann werdet ihr auch seine Täter sein.“ So gefällt mir das Wort für Oktober besser.

Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

Aus dem Consistoire / Frau Gohr stellt sich vor / Erlebnisse eines Kirchenhüters	66
Gemeindeausflug / Apéro am Dom / Kirchenmusik	67
Die Rettung der Welt vor 40 Jahren	68
Communauté francophone	69
Veranstaltungen / Kirchenmusik	70
Mitgliederstand / Kontakte	71
Predigtplan / Refugefest	72

Doch kein ukrainisches Kulturzentrum

Aus der Generalversammlung vom 13. September

Die Bereitschaft und der Wille unsererseits ebenso wie von Seiten des Bezirks Charlottenburg waren groß, unsere Räumlichkeiten in Halensee an einen Kulturverein zu vermieten, um dort ein ukrainisches Kulturzentrum zu etablieren. Das ganze sollte durch Lottomittel finanziert werden, doch dem Kulturverein gelang es nicht, einen Lottomittelantrag zu stellen. Irgendwann schaltete sich sogar die Senatskanzlei des Regierenden Bürgermeisters ein, man wechselte den Trägerverein, doch schnell stellte sich heraus, dass der neue ukrainische Kulturverein unsere Räume für ungeeignet hielt. Monate wurde wir hingehalten, geplante Einnahmen blieben aus. Nun haben wir beschlossen, einen Makler einzuschalten. Eine Zwischennutzung durch die Presbyterianische Kirche Berlin, die dringend Räume sucht, können wir uns vorstellen. Mit dieser Gemeinde laufen gerade Gespräche. Mehr dazu demnächst.

Die Integration der Potsdamer Gemeinde in die Französische Kirche braucht noch etwas Zeit. Wir peilen den 1. Januar 2025 an. Die kommenden Monate müssen genutzt werden, um die Kirchensteuerfragen zu klären und die Reglements im Hinblick auf die Integration zu überarbeiten. Die Leitungsgremien beider Gemeinden arbeiten immer enger zusammen, so dass wir uns auf dieser Ebene immer näher kommen.

Mittlerweile haben wir von der Personalabteilung der Landeskirche die Bestätigung, dass Pfarrerin Reisenbüchler zum 1. Januar 2024 zu uns kommen wird. Darüber hatte ich in der letzten Ausgabe ausführlich berichtet. Auch berichtet hatte ich von Frau Gohr, die am 1. September bei uns angefangen hat und sich hier vorstellt. JK

Neue Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit und Offene Kirche

stellt sich vor

Mein Name ist Beatrice Gohr, und es ist mir eine große Freude, mich als Ihre neue Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit vorzustellen. In meiner neuen Rolle bin ich verantwortlich für die Offene Kirche sowie für die Organisation und Verwaltung von Veranstaltungen im Kirchenumfeld, einschließlich des Französischen Doms und des Hugenottenmuseums.

Meine berufliche Reise führte mich zuvor zur Diakonie, wo ich als Recruiterin tätig war. Diese Erfahrung hat mich gelehrt, wie wichtig es ist, talentierte und engagierte Menschen zu finden, die sich für eine gemeinsame Sache einsetzen. Diese Fähigkeiten und mein Verständnis für die Bedürfnisse und Herausforderungen im sozialen Bereich bringe ich nun in die Offene Kirche ein.

Des Weiteren hatte ich die Gelegenheit, als Assistentin der Dienstbereichsleitung der Berliner Stadtmission zu arbeiten. Hier konnte ich organisatorische Fertigkeiten entwickeln und die strategische Planung unterstützen. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, wie entscheidend eine effektive Zusammenarbeit und Koordination für den Erfolg eines Teams und einer Organisation sind.

Besonders freue ich mich darauf, die Ehrenamtsbetreuung der Französischen Kirche zu übernehmen. Ehrenamtliche Helfer sind das Herzstück jeder Gemeinschaft, und ich werde mich mit Leidenschaft und Engagement dafür einsetzen, sie bestmöglich zu unterstützen.

In meiner neuen Rolle bin ich fest entschlossen, die Offene Kirche zu einem Ort des Zusammenkommens, der Inspiration und des gemeinsamen Wirkens zu machen. Ich stehe Ihnen gerne zur Verfügung und freue mich darauf, Sie persönlich kennenzulernen.

Beatrice Gohr

Hamse nich 'n bisken Zeit für uns?

Wir suchen Kirchenhüterinnen und -hüter!

Die Französische Friedrichstadtkirche mitten im Berliner Zentrum wird in allen Reiseführern beschrieben. Deshalb sind viele Touristen an einer Besichtigung interessiert. Sie sind sehr enttäuscht, wenn ihnen gesagt werden muss, dass die Kirche leider geschlossen ist, weil es an ehrenamtlichen Menschen fehlt, die die Kirche hüten und Fragen beantworten wollen.

Einer der Kirchenhüter, der schon länger dabei ist, hat erzählt, dass man dabei durchaus interessante Menschen kennenlernt und kuriose Dinge erfährt. Hier einige Erlebnisse:

Viele Touristen gehen, warum auch immer, davon aus, dass die Kirche katholisch ist. So kam eines Tages eine Frau herein, fragte resolut: „Darf ich hier mal ein Ave Maria singen?“, stellte sich in die Mitte des ovalen Kirchenraumes und schmetterte gleich zwei Werke ohne Begleitung.

Eines anderen Tages kam ein Paar herein, bei dem Mann dachte der Kirchenhüter: Mensch, den kennste doch, aber der ist doch schon gestorben. Dann fiel es ihm ein: Rudi Carrell! Aber natürlich nicht er selbst, sondern ein Doppelgänger, sogar mit dem gleichen holländischen Akzent wie der berühmte Entertainer. Es kommen aber auch echte Promis: Angela Merkel war schon ein paar Mal hier, und neulich stand ein älterer Amerikaner in der Kirche und stellte sich vor als Michael Reagan, der Sohn des ehemaligen amerikanischen Präsidenten und Schauspielers Ronald Reagan. Dabei ist es hilfreich, wenn man als Kirchenhüter ein paar Brocken englisch, französisch, spanisch oder russisch sprechen kann. An einem Tag kamen kurz hintereinander Besucher aus Rom, Paris und London. Natürlich muss

man nicht mit allen Besuchern reden; die meisten kommen nur kurz in die Kirche, schauen sich um und gehen wieder. Einige setzen sich hin und genießen die Atmosphäre, andere haben Fragen zum Gebäude. So entwickeln sich oft interessante Gespräche, wie das mit dem älteren Ehepaar, das begeistert von einer Skandinavien-Tour erzählte, oder das mit einem jungen Franzosen, der zum Deutschlernen in die Stadt kam, mit dem aber eine Unterhaltung nur auf Englisch möglich war. Apropos englisch: eine Kirchenhüterin, in den USA aufgewachsen, traf in der Kirche eines Tages Menschen aus dem Nachbarort ihrer Heimatgemeinde.

Wenn Sie also Lust darauf haben und ein paar Stunden in der Woche erübrigen können, kommen Sie gern zu uns! Sie können nebenbei lesen oder am eigenen Laptop arbeiten, WLAN ist vorhanden.

Melden Sie sich bitte bei Frau Gohr, unserer neuen Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit.

030 206 1649 19; gohr@franzoesische-kirche.de

Christoph Deindörfer (mit Erlebnissen von Olaf Herpin und Barbara Schubert)

Gemeinsam zu „Esprit et Liberté“

Gemeindeausflug zum Refugefest

Zum Refugefest erinnern wir bekanntlich an das Edikt von Potsdam, das den in Frankreich verfolgten Hugenotten und Hugenottinnen ab 1685 Zuflucht in Brandenburg-Preußen zusicherte. Was passt da besser als ein Ausflug nach Potsdam? Wir laden Sie herzlich ein, die Geschichte unserer Potsdamer Brüder und Schwestern kennenzulernen. Obwohl die Stadt eng mit der hugenottischen Geschichte verbunden ist, gründete sich dort erst spät eine eigene Gemeinde und Kolonie. Eine Ausstellung im Jan Bouman Haus in Potsdam blickt auf die Geschichte der Gemeinde zurück, die dieses Jahr ihr 300. Bestehen feiert. Am Sonnabend, dem 28. Oktober, 14 Uhr, wollen wir die Ausstellung gemeinsam mit Ihnen besuchen. Wir werden durch die Ausstellung geführt. Im Anschluss haben wir die Möglichkeit, im Gemeindehaus der Französischen Kirche Potsdam bei Kaffee und Kuchen zusammenzukommen. Sie sind herzlich eingeladen, dabei zu sein. Wir freuen uns auch, wenn sie einen Kuchen beisteuern könne. Damit wir besser planen können, bitten wir um eine Anmeldung bis zum 20. Oktober im Gemeindebüro: buero@franzoesische-kirche.de oder T.: 030 206 1649 0.

Marcus Stelter

Ausstellungsbesuch

Samstag, 28. Oktober, 14 Uhr

Esprit und Liberté, 300 Jahre

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Jan Boumann Haus, Mittelstr. 8, 14467 Potsdam

Apéro am Dom

Neues Format für Neustart im Ehrenamt

Nach den Jahren der Pandemie und vor allem wegen unseres Umzugs an den Gendarmenmarkt bemerken wir, dass das Ehrenamt in unserer Gemeinde einen Neustart braucht. Wir Ältesten Gudrun Laqueur und Daniela Liebscher und Britta Patzelt, die sich seit langem in vielen Gemeindeveranstaltungen engagiert, hatten daher die Idee, ein neues Format auszuprobieren: den „Apéro am Dom“. Dazu luden wir Ehrenamtliche der vergangenen Jahre ein sowie Personen, von denen wir wussten, dass sie am Ehrenamt in unserer Gemeinde und in der Communauté francophone interessiert sind. Etwa 20 Personen trafen sich schließlich an einem großen gedeckten Tisch im Casalis-Saal - natürlich mit Apéro! - und tauschten sich darüber aus, wie sie sich eher „auf Zuruf“ einbringen können, z.B. sonntags beim Lecteurs- oder Kirchdienst oder phasenweise in der Offenen Kirche. Andere vermissten vor allem mehr Angebote für Kinder und Jugendliche, die wir langfristig wieder aufbauen müssen. Es fehlt uns beispielsweise momentan eine Gruppe von Engagierten, die den Kindergottesdienst betreut. Und tatsächlich gab es aus der Runde Interesse, dort einmal zu „schnuppern“.

Die Anwesenden konnten sich zum Abschluss in eine Liste eintragen. Diese wird jetzt von Beatrice Gohr betreut. Unsere neue Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit stellte sich beim Apéro gleich als Ansprechpartnerin im Gemeindebüro für die Koordination der Ehrenamtlichen vor. Inzwischen hat sie begonnen, die ersten Interessierten für die Offene Kirche zu kontaktieren. Als Nächstes werden wir vermutlich Terminvorschläge verschicken, um den Weihnachtsgottesdienstes für Familien vorzubereiten. Wenn Sie auch Lust und Ideen haben, sich dafür oder überhaupt im Gemeindegelben zu engagieren, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro. Wir freuen uns auf Sie! Und Sie sind bereits jetzt herzlich zum nächsten „Apéro am Dom“ eingeladen!

Daniela Liebscher, Gudrun Laqueur, Britta Patzelt

Spätromantische schlesische Orgelmusik

Kirchenmusik im Oktober

Im Oktober findet unser Orgelkonzert zu ungewöhnlichem Termin statt: nicht wie sonst am ersten, sondern ausnahmsweise am dritten Dienstag des Monats, also am 17.10. um 20 Uhr. Wir werden dazu meinen Kollegen Reinhard Seeliger zu Gast haben. Er ist Kirchenmusikdirektor in Görlitz und hat dort die berühmte „Sonnenorgel“ unter sich. Bei uns spielt er Werke von Bach, aber auch von einigen interessanten schlesischen Komponisten der Spätromantik.

Am dritten Sonntag des Monats, also am 15.10., um 16 Uhr gibt's wieder eine Musikalische Vesper. Diesmal haben wir – nicht zum ersten Mal – die tolle Geigerin Ulrike Bassenge zu Gast. Sie ist Mitglied der Berliner Staatskapelle. Mit ihr gemeinsam werde ich Werke für Violine und Orgel spielen. Das Programm stand zur Drucklegung noch nicht ganz fest, aber wahrscheinlich spielen wir zum einen Bach, Händel und Rheinberger, zum andern ein paar russische und ukrainische Komponisten.

Jeden Montag gibt es um 12.30 Uhr unseren „Mittagspsalm am Montag“, bei dem unsere Chorschola einen Genfer Psalm singt, und um 16 Uhr eine halbe Stunde Orgelmusik, meist (wenn auch nicht immer) von mir gespielt. Dazu und zu den beiden „großen“ Konzerten herzliche Einladung!

Kilian Nauhaus

„Das hing vom lieben Gott ab“

Von der Rettung der Welt vor 40 Jahren und von einem Heiligen, der bis heute nicht heiliggesprochen wurde

Am 26. September 1983 hätte sich der Weltuntergang abspielen können. Man kann auch sagen, dass die Welt noch nie so nah an ihrer Vernichtung war wie an diesem Tag. Von einem Heiligen ist zu reden, von Stanislaw Jewgrafowitsch Petrow, Jahrgang 1939. Er verhindert den Untergang. Tatort ist Serpuchow-15, ein Städtchen in der Nähe Moskaus. Dort ist in Bunkern auf einem Gelände von 70 km Durchmesser das sowjetische Raketen-Frühwarnsystem untergebracht. Petrow ist Oberstleutnant. Seine Aufgabe ist es, die Überwachung des sowjetischen Luftraums per Satellit und Computer zu leiten. Zu seinen Pflichten gehört es, möglichst früh und absolut fehlerfrei einen jederzeit möglichen Raketenangriff der USA oder einer anderen Atommacht des Westens festzustellen. Die Nachricht davon soll dann unverzüglich weitergeleitet werden an die politische Führung mit dem Generalsekretär Juri Andropow – dem Nachfolger Breschnews – an der Spitze. Dieser hätte dann den sowjetischen Gegenangriff zu befehligen. Das Ganze muss innerhalb von 15 bis 20 Minuten eingeleitet werden.

Von dieser Mobilmachung berichtet Petrow so: „Der Alarm ging gegen 0:15 Uhr los, vollkommen unerwartet. Wir hatten das oft geprobt, aber nun war es ernst. Die ganze ‚Festbeleuchtung‘ ging an, die Sirenen heulten, und auf den Bildschirmen blinkte in großen, roten, kyrillischen Buchstaben: ‚Raketenstart mit maximaler Wahrscheinlichkeit‘. Ein Schock. Ich war der Diensthabende und vom Dienstgrad her der Ranghöchste. Die anderen waren jüngere Offiziere, die dafür zuständig waren, die Raketen scharf zu machen. Sie waren völlig kons-

terniert. Alle warteten auf meine Entscheidung.“ Petrow gelingt es, sich zu fassen und seinen Verstand einzuschalten:

Ein US-Atomangriff auf die Sowjetunion würde nicht mit einer einzelnen Rakete beginnen, sondern mit einer Unmenge davon. Er telefoniert mit dem Generalstab. Noch während des Gesprächs „meldete der Computer einen zweiten Raketenstart und dann einen dritten, vierten und fünften“. In einem solchen Fall bleiben nur wenige Minuten, um die fliegenden Waffen zweifelsfrei zu identifizieren. Wenn sich Andropow zum Gegenschlag entschließt, sind sieben Minuten später ein ganzes Rudel sowjetischer Interkontinental-Raketen des Typs SS-18 unterwegs in Richtung Washington und zu diversen US-Militärbasen in Europa. Stanislaw Petrow: „Für uns war klar, wenn die Amerikaner zuerst angreifen, würden sie länger zu leben haben als wir, aber eben nur zwanzig bis dreißig Minuten.“ Dagegen verweigert Petrow den Kriegsdienst. Er riskiert Kopf und Kragen und ignoriert die Vorschriften zur Information des Generalsekretärs. Er geht von einem Irrtum aus. Und es wird nach dreißig Minuten bestätigt: ein Fehlalarm! Alle Raketen-Instruktionen werden auf Petrows Befehl gestoppt.

Die Untersuchungen ergeben: Ein sowjetischer Weltraumsatellit hält Reflexionen von Sonnenstrahlen in der Gegend einer US-Raketenbasis in Montana für den Schweif einer startenden Rakete. Ein Computerfehler kommt hinzu.

Stanislaw Petrows Tat – besser: sein Unterlassen – bleibt zu Zeiten des sowjetischen Sozialismus ruhmlos. Für ihn und die Zeugen wird ein strenges Schweigegebot erlassen. Petrow wird weder gewürdigt noch bestraft. Aber seit seinem eigenmächtigen Handeln gilt er nicht mehr als ein zuverlässiger Offizier. Seine Karriere endet, indem er auf einen bedeutungslosen Posten versetzt wird. Er wird sehr krank, arm und verbittert. Im vergangenen Jahr ist er gestorben. Heiliggesprochen wird er natürlich nicht. Wer kennt schon seinen Namen in Russland, in Europa oder in den USA?

Zufall? Schicksal? Geschick? Fügung? Vorsehung?

Stanislaw Petrow tritt an jenem 26. September 1983 seinen Dienst in Vertretung eines erkrankten Kollegen an. Hätte dieser kein Fieber gehabt, hätte anstelle Petrows ein Anderer Wache schieben müssen. - Eine Arbeitsgruppe des sowjetischen Militärs untersucht die Ursachen jenes Fehlalarms. Petrow muss immer wieder auf dieselben Fragen antworten. Der Leiter der Arbeitsgruppe reizt ihn so sehr, dass er nur noch ein „Das hing vom lieben Gott ab“ hervorbringen kann. Petrow erinnert sich: „Nun wurde der wütend wie ein Stier, begann mit den Füßen zu trampeln: ‚Was soll das denn heißen? Das hing vom lieben Gott ab?‘ Wir waren ja ein atheisstisches Land. Aber ich entgegnete ihm: ‚Andere Informationen habe ich nicht.‘“

Rolf Wischnath

Assemblée Générale CEEFE 2023

L'Assemblée Générale de la CEEFE (Communauté des Eglises Evangéliques d'Expression Françaises) s'est tenue du 24.08. au 26.08.2023 à Paris. La CEEFE créée en 1903 est constituée d'Eglises revendiquant l'identité protestante et qui utilisent la langue française. La communauté Francophone de Berlin y était représentée par les délégués Simone Nono, Francois Tambue et Jean Luther Muluem. Voilà le rapport de Simone et François :

L'assemblée s'est ouverte par une prière et l'écoute audio de l'Evangile de Marc chap. 1 à 7. Cette expérience nous a été partagée par le Pasteur Noé Walter de Washington qui nous rappelait encore l'importance de lire la Bible pour connaître la parole de Dieu. Une Assemblée générale est surtout un temps de partage spirituel et d'échanges sur des problématiques communes.

Cette année, quasiment toutes les églises ont pu être représentées grâce à l'application Zoom. Les représentants des différentes paroisses n'ayant pas pu se rendre à Paris été projetés sur un écran. Chaque intervenant présent passait devant une caméra pour être vu et correctement entendu. C'était plutôt réussi.

Le pasteur Noé Walter de l'Eglise de Washington nous a proposé d'écouter un passage de la bible lu par des acteurs. Chacune des lectures a été suivie d'un moment de recueillement et de prières. Le pasteur Noé Walter voulait nous rappeler qu'il est important de lire la bible chapitre par chapitre pour complètement entrer dans la compréhension du message.

À la différence de l'année dernière, nous n'avons pas reçu un intervenant sur un thème d'actualité, mais nous nous sommes réunis en petit groupe pour aborder une question importante : comment l'église doit réagir par rapport à l'actualité et au fait de société ? Et qui doit prendre la parole au nom de l'église ? C'était un moment très intéressant. Les échanges étaient intenses, mais enrichissants.

Entre chacun de ces moments, les différentes églises ont présenté leurs actualités. Les réalités sont très différentes mais nous partageons les mêmes enjeux essentiels que ce soit le budget de fonctionnement, maintenir et faire croître la communauté. Il y a cependant des églises vivant des moments très compliqués : L'église de Moscou ainsi que celle du Yémen. les présentations de l'année 2022 vous trouvez sur le lien : <https://www.eglises-protestantes-francophones.org/wp-content/uploads/2023/04/Ceeefe-Bulletin-de-liaison-2023.pdf> . Vous pourrez bientôt lire celles de 2023 sur le site de la CEEFE.

Mot du pasteur

Arrivé en début du mois de juillet je commence à me sentir à la maison à Berlin et parmi vous. Je garde un souvenir très vif de la célébration du mariage de Nancy et Pascal le 22 juillet. L'église était pleine à craquer et la joie et l'enthousiasme régnait du début à la fin.

En la séance du Conseil presbytéral du mois d'août était exprimé le souhait de la reprise des activités tel que les cultes de partage, la lecture biblique et la formation des prédicateurs et -trices laïques. Nous allons commencer en octobre avec les cultes de partage et la lecture biblique (voir l'agenda). Pour la lecture biblique c'est la première lettre aux Thessaloniens qui va être au menu.

Daniel de Roche

29 octobre, 11h

Fête du Refuge

Culte bilingue avec les Pasteurs Prof. Peter Opitz (prédication), Jürgen Kaiser, Daniel de Roche et le Chœur, suivi d'un repas

Le professeur Peter Opitz a été professeur d'histoire de l'Eglise et des dogmes à la faculté de théologie de l'université de Zurich jusqu'en 2022 et directeur de l'Institut pour l'histoire de la Réforme en Suisse.

..... Les cultes et l'agenda en octobre

1er octobre	Pasteur de Roche, culte avec sainte cène, Kigo
5 octobre	18h30, Conseil presbytéral au Büro 2, 2ème étage
8 octobre	Culte bilingue, Pasteur de Roche, Kigo
15 octobre	Culte partage, Pasteur de Roche, Kigo
19 octobre	18h30, lecture biblique au Büro 2, 2ème étage
22 octobre	Culte, Pasteur de Roche, Kigo
29 octobre	Culte bilingue, fête du Refuge, Pasteurs Prof. Opitz, Kaiser, de Roche, Chœur, suivi d'un repas, Kigo
5 novembre	Culte avec sainte cène, Francois Tambue et Jean Luther Muluem, Kigo



Huguenottenkirche

Montag, 02.10. 14.00 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis im Französischen Dom
Donnerstag, 05.10. 18.30 Uhr 19.00 Uhr	Conseil presbytéral au Büro 2, 2ème étage Chorprobe im Französischen Dom
Dienstag, 10.10. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Mittwoch, 11.10. 18.00 Uhr	Generalversammlung im Französischen Dom (nicht öffentlich)
Donnerstag, 12.10. 19.00 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom
Samstag, 14.10. 10.30 Uhr	Lehrhütte im Französischen Dom
Donnerstag, 19.10. 18.30 Uhr 19.00 Uhr	lecture biblique au Büro 2, 2ème étage Chorprobe im Französischen Dom
Samstag, 21.10. 10.00 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom
Dienstag, 24.10. 19.00 Uhr 19.30 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 26.10. 19.00 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom
Samstag, 28.10. 14.00 Uhr	Ausstellungsbesuch in Potsdam (s. Seite 67)

Neue WhatsApp-Gemeindeguppe

Viele von uns nutzen täglich WhatsApp. Schon jetzt haben mehrere Gruppen und Kreise unserer Gemeinde sich über WhatsApp vernetzt. Nun gibt es auch einen WhatsApp-Kanal der Französischen Kirche. Über den Kanal informieren wir über zukünftige Veranstaltungen und allerlei Gemeindebelange. Wir werden die Gruppe auch nutzen, um Sie anzusprechen, wenn wir Hilfe benötigen – etwa bei der Vorbereitung von Festen. Sie können der Gruppe ganz einfach beitreten, wenn Sie dem QR-Link folgen. Bitte beachten Sie, dass Ihre Telefonnummer in der Gruppe für alle Mitglieder einsehbar ist.



Kirchenmusik am Gendarmenmarkt

Termine im Oktober

Konzerte (siehe auch S. 67)

Sonntag, 15.10., 16 Uhr: Musikalische Vesper. Ulrike Bassenge (Violine) und Kilian Nauhaus (Orgel) spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Joseph Rheinberger u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Dienstag, 17.10., 20 Uhr: Orgelkonzert (abweichender Termin!). Reinhard Seeliger (Görlitz) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Paul Blumenthal, Max Drischner u.a. Eintritt frei.

Regelmäßige Termine

Montags 16 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt: am 2. und 30.10. Christoph Ostendorf, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Montags 12.30 Uhr: Mittagspsalm am Montag. 20 Minuten mit Gesängen aus dem „Genfer Psalter“, Orgelmusik, Psalmlesung und Gebet. Mit der Chorschola der Französischen Kirche zu Berlin.

Donnerstags 12.30 Uhr: Orgelandacht. 20 Minuten Wort und Orgelmusik.

Humorvolle Blockflöten

im musikalischen Gottesdienst am 7. Oktober

Einige Male hatten wir Jule Kühne mit ihren Blockflöten (Plural!) zu Gast im Musikalischen Gottesdienst. Am 7.10. wird Frau Kühne wieder bei uns im Gottesdienst mitwirken. Das Programm steht zwar noch nicht fest. Wir werden sowohl zu zweit musizieren, Frau Kühne wird aber auch solo spielen. Jede Person, die Jule Kühne schon einmal erlebt hat, wird sich an die erfrischend humorvolle Art erinnern, mit der sie die Blockflöten spielte und uns schmunzeln und lächeln ließ.

Gudrun Laqueur, Pfarrerin und eine unserer Ältesten, wird predigen. Wegen einer Veranstaltung in der Kirche findet der Gottesdienst im Georges-Casalis-Saal statt.

Michael Ehrmann

Gemeindekalender digital

Ab sofort finden Sie unseren Gemeindekalender auch online. Der Kalender gibt einen Überblick über geplante Veranstaltungen des laufenden Jahres. Unter dem QR-Link rechts ist der Kalender jederzeit abrufbar.



Geburtstage

Wir gratulieren allen, die im September Geburtstag hatten, und wünschen ihnen Gesundheit, Zuversicht und Gottes Segen.

Von unseren älteren Gemeindemitgliedern feierten im September Geburtstag: Ingeborg Schulschenk, 85 Jahre; Liselotte Villaret, 90 Jahre; Ursula von Francois, 86 Jahre; Anneliese Wolf, 97 Jahre.

Sterbefälle

Marianne Henrion, geb. Kostka, verstarb am 22. August im Alter von 84 Jahren.

Gerhard Nixdorf, geb. Schulte, verstarb am 20. September im Alter von 74 Jahren.

.....Kontakte

Pfarrer

Dr. Jürgen Kaiser | 03328 349 041 | 030 206 1649 13 | 0151 149 83 193 | Kaiser@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Gemeindebüro

Christiane Struck und Carmen Putzas | 030 206 1649 0 | buero@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Di. bis Do. 10.00-16.00 Uhr, Fr. 10.00-14.00 Uhr

Öffentlichkeitsarbeit

Beatrice Gohr | 030 206 1649 19 | Gohr@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik

KMD Kilian Nauhaus | Nauhaus@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor

Holger Perschke | 0171 891 3602 | info@h-perschke.de

Diakonie

Jutta Ebert | 0172 17 19 44 2 | Ebert@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin | Do. 10.00-13.00 Uhr

Archiv, Bibliothek

Robert Violet | 030 206 1649 51 | Violet@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum

Julia Ewald | 030 206 1649 41 | Ewald@hugenottenmuseum-berlin.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Fontane-Ausstellung

Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Mo. bis Do. 9.00-16.00 Uhr, Fr. 9.00-15.00 Uhr

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | 030 206 1649 30 | kirchhoeфе@franzoesische-kirche.de | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone

Pasteur Daniel de Roche | 030 530 995 63 | courriel: deroche@franzoesische-kirche.de

Bankkonto: Consistorium der Französischen Kirche, Weberbank, IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

www.franzoesische-kirche.de

www.hugenottenmuseum-berlin.de

www.communaute-protestante-berlin.de

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin, Tel. 030 206 1649 0. Auflage 800. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 15,00 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 15. des Vormonats.

Gottesdienstplan

Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 11 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

Communauté protestante, en français à 11h, dans la salle Casalis de la Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 10.30 Uhr in der Französischen Kirche, am Bassinplatz, 14467 Potsdam

Kindergottesdienst an jedem Sonntag für alle Kinder gemeinsam.

So 01.10.	Kaiser, Erntedank, <i>mitgebrachte Früchte und Lebensmittel werden auf den Abendmahlstisch gelegt und später an „Laib & Seele“ gegeben.</i>	de Roche, sainte Cène	Johanssen
So 07.10.	15.30 Uhr Georges-Casalis-Saal: Musikalischer Gottesdienst, Laqueur		
So 08.10.	de Roche, zweisprachig		
So 15.10.	von Bremen	culte partage, de Roche	Cornell
So 22.10.	Kaiser	de Roche	
So 29.10.	Refugefest: Opitz, Kaiser, de Roche, mit dem Chor (siehe unten)		
So 05.11.	Obert	Tambue et Muluem sainte cène	

Refugefest

Feier des 338. Jahrestages des Edikts von Potsdam, mit dem ab 1685 französische Glaubensflüchtlinge in Berlin und Brandenburg Aufnahme fanden

Samstag, 28. Oktober, 14 Uhr

Ausstellungsbesuch

Esprit und Liberté - 300 Jahre Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam
Jan Boumann Haus, Mittelstr. 8, 14467 Potsdam (Näheres dazu siehe Seite 67)

Sonntag, 29. Oktober, 11 Uhr

Deutsch-französischer Gottesdienst mit dem Chor der Französischen Kirche,
danach Empfang

Denn sein Gebilde sind wir, geschaffen in Christus Jesus zu einem Leben voller guter Taten, die Gott schon bereitgestellt hat. (Epheser 2,10)

Die Festpredigt zu Epheser 2,10 hält Prof. Dr. Peter Opitz aus Zürich

Prof. Dr. Peter Opitz war bis 2022 Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich und Leiter des Instituts für Schweizerische Reformationgeschichte.